

Florian Hartleb

DIE STUNDE DER POPULISTEN

Wie sich unsere Politik trumpetisiert
und was wir dagegen tun können



WOCHEN
SCHAU
VERLAG

sozialer Medien, zweitens auf die akademische Einschätzung und drittens auf Statements und Verlautbarungen der Akteure selbst. Am Ende stehen konkrete Empfehlungen, wie man die vertrackte aktuelle Situation bewältigen und populären Irrtümern begegnen kann.

Das Buch geht zunächst der Erfolgswelle von Populismus in ganz Europa auf den Grund. Der Blick in die USA soll mögliche Trends für Europa aufspüren. Der Trump-Wahlkampf zeigte eine neue Dimension an Demagogie und Anti-Establishment-Attitüde. Trumpetisierung meint Vereinfachung, Polarisierung und Ausgrenzung in Kampagnenform. Auch deshalb ist es wichtig, die mediale Parallelöffentlichkeit genauer ins Visier zu nehmen. Besonders fortschrittlich geben sich die

Rechtspopulisten in Österreich. Nach dem Brexit-Schock und den „EU – nein danke!“-Kampagnen der Populisten stellt sich die Frage, was in Europa schiefläuft. Auch Deutschland ist keine „rechtspopulismusfreie Zone“ mehr. Die Alternative für Deutschland (AfD) hat für Wirbel in der deutschen Parteienlandschaft gesorgt, wird aller Voraussicht nach in den nächsten Bundestag einziehen und profitiert von einer offenbar zunehmend polarisierten Öffentlichkeit. Dafür sorgen zwei Themen: die neue Dimension von Immigration durch die Flüchtlingskrise sowie eine erhöhte Terrorgefahr. Die jüngsten Anschläge mit außergewöhnlichem Symbolwert haben nicht nur in Frankreich und Deutschland die Bevölkerung verunsichert. Nun hat die Stunde der Populisten geschlagen. Demagogen

können auf eine breite Unterstützerschaft zählen, wie das Brexit-Referendum und die jüngsten Wahlen zeigen. In einem angeblich „postfaktischen“ Zeitalter ändern sich die Funktionsmechanismen der repräsentativen Demokratien. Der US-Präsidentschaftswahlkampf gibt hier wenig Anlass zur Hoffnung. Umso wichtiger ist es, nicht nur über Gegenstrategien nachzudenken, sondern konkrete Schritte zu ergreifen im Sinne einer nachhaltigen Politik. Immerhin scheint sich das Vulgäre in die Politik hineinzufressen.

Tallinn, Februar 2017

Florian Hartleb

2. Populistische Erfolgswelle in Europa

Populisten als Wahlgewinner mit teilweise historischen Bestmarken, betretene Gesichter hingegen bei den etablierten Parteien, Ratlosigkeit bei den politischen Kommentatoren, die ein politisches Erdbeben konstatieren – bei den letzten Wahlen quer durch Europa ein gängiges Bild. Die Erfolgswelle der Demagogen in Europa reißt nicht ab, weshalb sie die Aufmerksamkeit über nationale Grenzen hinweg auf sich ziehen. Fast überall haben sich sogenannte Anti-Establishment-Parteien als relevante politische Akteure etabliert. In einigen Ländern wie Deutschland, Finnland

oder Schweden kamen sie bei den jüngsten Wahlen als Begleiterscheinungen hinzu. Es gibt damit kaum mehr weiße Flecken auf der europäischen Landkarte. Schon vor Jahren war von einem „populistischen Zeitgeist“⁴¹ die Rede, der nun offenbar nicht nur anhält, sondern sich kontinuierlich ausbreitet.

Als Prototyp des zeitgenössischen Rechtspopulismus kann der Österreicher Jörg Haider gelten, der 1986 handstreichartig die Macht der eigentlich nationalliberalen Freiheitlichen Partei Österreichs (FPÖ) übernommen hatte. Der damals 36-Jährige machte den grundlegenden Wandel der Parteiausrichtung bereits in seiner Antrittsrede deutlich: „Wir sind ein verlässlicher Partner für jene, die heute abseits stehen. Wir sind daher auch keine Partei im üblichen Sinne, wir sind eine